

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonntags.
 Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
 Abonnement: Monatl. 50 A, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
 Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A. Reklame 20 A.
 Bei Wiederholungen Rabatt.
 Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
 Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben.
 Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.
 Verantwortlicher Redakteur: Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 45.

Donnerstag, den 16. April 1903.

55. Jahrgang.

Verordnung,

die Behandlung der noch im Umlaufe befindlichen Taler österreichischen Gepräges betreffend; vom 8. April 1903.
 Nachdem der Bundesrat wegen der Behandlung der noch im Umlaufe befindlichen Taler österreichischen Gepräges die aus der Bekanntmachung unter \odot ersichtliche Bestimmung getroffen hat, werden sämtliche Staatskassen hierdurch angewiesen, im Sinne dieser Bekanntmachung zu verfahren.
 Dresden, den 8. April 1903.

Für den Minister: Herz.

Für den Minister: v. Salza-Lichtenau.

Sämtliche Ministerien.

Rüger.

Dr. Otto.

Führ. v. Hansen.

Raumann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Vereinstaler österreichischen Gepräges, vom 28. Februar 1892 (Reichs-Gesetzblatt Seite 315) in Verbindung mit Artikel 7 der Reichs-Verfassung hat der Bundesrat in Verfolg der am 8. November 1900 beschlossenen Außertatbestimmung der genannten Talergattung (vergl. die Bekanntmachung vom gleichen Tage, Reichs-Gesetzblatt Seite 1013) die nachfolgende Bestimmung getroffen.
 Die bei den Reichs- und Landeskassen noch eingehenden Vereinstaler österreichischen Gepräges sind durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben.
 Ferner hat der Bundesrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kassen der Reichsbank mit diesen Talern in gleicher Weise verfahren.
 Berlin, den 13. März 1903.

Der Reichskanzler.

J. B.: Führ. v. Tschirner.

Auf Blatt 279 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Carl Dabertow in Großröhrsdorf und als Inhaber der Buchdruckereibetrieb Herr Carl Julius Dabertow in Großröhrsdorf eingetragen worden.
 Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Buchdruckerei mit Zeitungsverlag.
 Pulsnitz, am 15. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 280 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Meyer & Ritsche, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Großröhrsdorf eingetragen und weiter verlautbart worden.
 Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. April 1903 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Ziegeleibetrieb. Das Stammkapital beträgt achtundvierzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt a., der Ziegeleibetrieb Herr Gottlob Eduard Meyer, b., der Baumeister Herr Max Ritsche, beide in Großröhrsdorf. Die Vertretung der Gesellschaft steht jedem der Geschäftsführer selbständig zu.
 Pulsnitz, am 15. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Neueste Ereignisse.

Der deutsche Kreuzer „Vineta“ hat in Santo Domingo zum Schutze des deutschen Konsulats Trippen gelandet.
 In Oesterreich hat die Theater-Zensur eine bedeutende Verschärfung erfahren.
 In Holland ist, trotz der größten Anstrengungen bei Anseinerung des Streikes, der Generalstreik gescheitert.
 Präsident Loubet trat seine Reise nach Afrika an; er weilt gegenwärtig in Marseille.
 Ein ehemaliger deutscher Offizier, der wegen strafbarer Handlungen, unter anderem auch wegen Hochverrats, von den heimischen Behörden seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt wurde, ward in San Remo verhaftet.
 Die Lage des Sultans von Marokko hat sich sehr schlimm gestaltet; der Präbendent macht große Fortschritte.
 Die amerikanische Union ist mit einem neuen Dewey-Standal beglückt worden.
 In Peking ist es zwischen deutschen und österreichischen Soldaten zu einer wüsten Schlägerei gekommen.

Die mazedonische Bewegung.

Ein neues und eigenartiges Streisicht auf das gegenwärtige aufständische Treiben in Mazedonien wirft eine von offenbar gut unterrichteter Seite in Saloniki stammende Zeitschrift, welche der „Pol. Korresp.“ zugegangen ist, denn diese Mitteilung widerspricht direkt der vielfach in der öffentlichen Meinung Europas anzureisenden Ansicht, daß die rebellische Bewegung in Mazedonien von einer allgemeinen Unzufriedenheit der dortigen christlichen Bevölkerung mit der

türkischen Mikrowirtschaft getragen werde. Nach den Darlegungen der betreffenden Korrespondenz ist vielmehr an dem Aufstande nur ein Bruchteil des bulgarischen Bevölkerungselements Mazedoniens beteiligt, die daselbst wohnenden Serben und Griechen halten sich den revolutionären Umtrieben überhaupt fern. Im Weiteren werden die Leiter der Bewegung beschuldigt, ein frevelhaftes Spiel zu treiben, wie dies ja auch in den bekannt gewordenen Berichten russischer Konsuln in Mazedonien geschehen ist. Die Zeitschrift in der „Pol. Korresp.“ sagt es den Drahtziehern der revolutionären Agitation unter der bulgarischen Bevölkerung auf den Kopf zu, daß sie durch eine Politik der Aufsehung und der Gewalttätigkeiten unter allen Umständen eine politische Erhebung gegen die Pforte ins Werk setzen wollten und daß sie deshalb auch entschiedene Gegner der von Oesterreich-Ungarn und Rußland durchgeführten Reformen in der türkischen Verwaltung Mazedoniens seien. Sie seien sogar entschlossen, das Ausland durch Schädigung seiner materiellen Interessen in der europäischen Türkei in Mitleidenschaft bei den mazedonischen Ereignissen zu ziehen, falls die Bemühungen, mittels der verbreiteten Nachrichten über das angebliche Gewaltregime der Türken in Mazedonien, einen Entzückungssturm in Europa und schließlich eine Intervention des Auslandes zu provozieren, erfolglos bleiben sollten.

Das ist freilich ein nichts weniger als schmeichelhaftes Charakterbild, welches da seitens eines Kenners der Verhältnisse von den Mitgliedern der mazedonischen Verschwörer-Komitees und ihrem gesamten Tun und Treiben gezeichnet wird. Diesen zweifelhaften Ehrenmännern ist es in erster Linie nur um die Befriedigung ihres politischen Ehrgeizes, um die künstliche Aufschüchtlung ihrer Volksgenossen gegen die Herrschaft des Sultans zu tun, wobei die Verschwörer selbst vor den verwerflichsten Mitteln nicht zurückscheuen. Deshalb passen ihnen auch die von der Pforte auf Drängen Oesterreich-Ungarns und Rußlands den Mazedoniern zugestandenen umfassenden Verwaltungsreformen durchaus nicht in den Streifen, und doppelt bedauerlich ist es eben darum, daß die Pforte durch ihre widerwillige Durchführung der Reformen den Absichten der mazedonischen Störenfriede geradezu entgegenkommt. Aber sicherlich war es hohe Zeit, daß den Leitern der rebellischen Bewegung in Mazedonien mit diesen sie vor ganz Europa bloßstellenden Mitteilungen

in der „Pol. Korresp.“ endlich die patriotische Maske vom Gesicht gerissen wurde und daß sie nunmehr einfach als Skrupel- und gewissenlose politische Spekulanten erscheinen. Eine solche Wahrnehmung kann nur zur Folge haben, die in weiten Kreisen Europas herrschenden Sympathien mit den christlichen Mazedoniern abzuschwächen und dafür den Wunsch entschiedener hervortreten zu lassen, daß es der Pforte gelingen möge, die züngelnden Flämmchen einer neuen Empörung in Mazedonien zu unterdrücken. Andererseits aber muß ebenso bestimmt gefordert werden, daß die Pforte endlich ehrlich und aufrichtig die bewilligten Reformen in Mazedonien in vollem Umfange zur Verwirklichung bringe, die ja in der Tat notwendig sind, eine konsequente Durchführung der Reformpolitik würde wohl am ehesten die selbstthätigen Pläne der mazedonischen Verschwörer zu Fall bringen. Nur erwächst der europäischen Diplomatie aus der ganzen Sachlage die erhöhte Pflicht, die Durchführung der mazedonischen Reformen zu überwachen und dafür zu sorgen, daß sie nicht auf dem Papier stehen bleiben. Ehenso wenig darf sie es aber auch an ferneren scharfen Verwarnungen speziell an die Adresse der Nachhaber in Bulgarien, den mazedonischen Insurgenten Unterstützung zu gewähren, fehlen lassen, denn zweifellos hängt die weitere Gestaltung der Dinge in Mazedonien wesentlich mit von der Stellungnahme der bulgarischen Regierung hierzu ab.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Zahlreich, befallsfreudig und dankbar war das Auditorium, das dem am sogenannten 3. Feiertage im „Wolf“-Saale vom Dresdner Gastspiel-Ensemble angelegten Stück folgte. „Die Augen der Liebe“ war es betitelt, ein famoseres Lustspiel von W. v. Güllern. Es spielte wurde wieder ganz entzückend. Den Erwartungen, die man an das schon von früher her als vorzüglich bekannte Ensemble stellte, wurde voll und ganz entsprochen, sodas man alles in allem diese Vorstellung als eine treffliche Leistung bezeichnen kann, zu der man dem Dresdner Ensemble nur gratulieren darf.

Mit dem 9. April hat nach sächsischem Gesetze die Schonzeit für die Jagen. Sommerjagdsche begonnen, welche bis 9. Juni dauert. Während dieser Zeit dürfen die Fische weder gefangen noch festgehalten, noch verkauft, auch nicht zum Verkaufe nach auswärts versandt werden. Zu den



Sommerlaichfische gehören: Stör, Zander (Sandert), Karpfen, Hecht (Schied), Ael (Brache, Brasse), Raifisch (Ahe), Finte, Aal, Garb, Döbel, Schleie, Aelche (Aich), Korauische, Kollfeder, Barsch, Rotauge (Blöße), Schmerle, Weißfisch und Behrte. Von den Süßwasserfischen dürfen von jetzt ab auf dem Markte nur Bachse, Bachforellen, Karpfen, Hechte, Aalrauben angeboten und verkauft werden.

Die Gesellschaftssaison ist zu Ende. Hinaus in's Freie lautet jetzt die Parole. Schon die letzten Wochen zeigten an den sonst so rege besuchten Versammlungen der Vereine und Vereinigungen eine weniger freudige Beteiligung; man ist müde der eifrigen Erörterungen und langen Verhandlungen, die so mancher Vereinsabend brachte, und die Neigung nach Erholung und gesellschaftlicher Erheiterung ist bemüht, in andere Bahnen einzulenken. Die rauschenden Vergnügungen der Gesellschaftsvereinigungen sind vorüber, die Ruhe schweigt und die Ermattung, die die Aufregungen und Anstrengungen der Winterzeit bei der Gesellschaft hinterlassen, läßt mit Freuden die herrlichen Lenzeitage begrüßen, um wieder Frische und Kraft zu erlangen zu den harmloseren Genüssen, zu denen die wieder erwachte Natur, einladet. Draußen spriest und leimt es überall, Frau Erde legt ihr Feiertagsgewand an, die Vögel jubelnd und der holde Frühlingshauch rings umher erfüllt die Herzen der Menschen mit neuer Wärme und neuem Hoffen.

Eine Verordnung über die Behandlung der noch im Umlauf befindlichen Taler österreichischen Gepräges ergoht durch sämtliche Ministerien im heutigen amtlichen Teile.

In dem zum Landbestellbezirk des Postamts in Pulsitz gehörigen Orte Weißbach wird am 20. April b. Z. eine Postfiliale eingerichtet.

Zu dem in der Pfingstwoche dieses Jahres in Frankfurt a. M. stattfindenden Gesangswettstreite deutscher Männergesangsvereine um den Kaiserpreis haben sich bis jetzt 34 Vereine angemeldet, also 16 Vereine mehr, als Kassel zu verzeichnen hatte. Mit je 3 Vereinen sind verzeichnet die Städte Essen und Wiesbaden, mit 2 Vereinen die Städte Barmen, Berlin, Dortmund, Elberfeld, Offenbach und Mühlheim, und mit je 1 Verein die Städte Aachen, Bonn, Bremen, Kassel, Krefeld, Dresden, Erfurt, Gladbach, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Solingen, Straßburg und Würzburg. Unter diesen Vereinen befinden sich auch drei Vorgesangvereine aus Berlin, Bremen und Dortmund. In all den genannten Vereinen herrscht schon seit Wochen ein feißiges Studium, den Kaiserpreis zu eringen, und alle deutschen Gesangsvereine sehen den Sängertagen in Frankfurt a. M. mit großem Interesse entgegen.

Die diesjährige Erdbeerernte wird den „Dr. N.“ zufolge nach den jetzigen Beobachtungen an Erdbeerpflanzen von Fachleuten als eine schlechte in Aussicht gestellt. Während an allen Obstbäumen die Blütenknospen sich schön und reichlich entfallen, scheinen die Erdbeeren in diesem Jahre um so mehr zu versagen. In früheren Jahren konnte man um die jetzige Zeit in den Herzen der neuen Triebe schon die biden Ansätze zu Blütenknospen beobachten, in diesem Jahre kommen überall nur Blätter zum Vorschein. Vielleicht bilden sich später noch einige Blüten, aber sie werden dünn und schwächlich bleiben. Wie bürftig die diesjährige Knospenbildung ist, das ist bereits deutlich an den Treibbeeren zu beobachten, die jetzt blühen. Trotzdem diese Treibpflanzen auf das beste vorbereitet wurden, haben die meisten nur einen, viele gar keinen Blütenstengel. Man vermutet, daß die kühle, nasse Sommer- und Herbstwitterung im vorigen Jahre daran schuld ist.

Kamen z. In der Töpferstraße schien letzter Tage ein Brandstifter sein Wesen zu treiben. War am Freitag Abend kaum erst im Grundstücke Nr. 226 ein Brandherd entdeckt und beseitigt worden, so wurde in der Nacht zum 1. Osterfeiertage 1/2 Uhr im Schuppen des Brede-mann'schen Nachbargrundstückes Nr. 227 wiederum ein im Entzweien begriffenes Feuer bemerkt, wodurch Teile einer daselbst aufbewahrten Markthube vernichtet worden sind. Aus vorgeschundenen Ueberresten eines petroleumgetränkten Lappens ergab sich mit Sicherheit, daß der Brand, der auch glücklicherweise dieses zweite Mal alsbald unterdrückt werden konnte, angelegt worden war. Auch wurde in der Nacht zum 2. Osterfeiertage in einem Grundstücke der Töpferstraße eine verdächtige Person bemerkt, welche, nachdem sie sich verfolgt sah, die Flucht ergriff. Leider gelang es derselben, zu entkommen. Man vermutet, daß diese Person mit dem Brandstifter identisch ist.

Burkau. Am 9. d. Mts. nachts 1/1 Uhr ist durch ruchlose Hand in dem Wohnhause Nr. 88 hier Feuer angelegt, dieses aber noch rechtzeitig gelöscht worden. Kaum eine Viertel Stunde später erlöbte abermals im Orte Feuerlärm und zwar brannte das Wohnhaus mit Stall und Scheune Nr. 151, der Wirtschaftsbefitzerin Wilhelmine Auguste Rische gehörig. Die Gebäude sind total eingestürzt worden. Auch in diesem Falle wird mit Sicherheit böswillige Brandstiftung vermutet. Von auswärts traf die Gemeindepflichtige von Uhyß und die freiwillige Wehr von Rammenau ein.

Dresden, 11. April. König Georg hat sich bereit erklärt, die ihm seitens der Dresdner Bürgerschaft zugesagte Huldigung und Begrüßung bei seiner Rückkehr nach Dresden am 3. Mai entgegenzunehmen. Auch hat der König das ihm in großen Zügen vorgelegte Programm genehmigt. Die Beteiligung der Dresdner Bürgerschaft und besonders seitens der Dresdner Frauenwelt an der Begrüßung ist eine so starke, wie es tatsächlich nicht erwartet worden ist. So haben sich bereits 5000 Frauen und Jungfrauen für den Empfang am Hauptbahnhofe angemeldet, sodas es schwer werden wird, alle Teilnehmerinnen auf dem allerdings ziemlich großen Platze unterzubringen. Hierzu kommen vielleicht noch circa 20 000 Dresdner Schulkinder, ferner die akademische Jugend der königlichen Technischen Hochschule, der Tierärztlichen Hochschule und der Kunstakademie, die Militärvereine, die Innungen, die Dresdner Sängerbände u. s. w.

Dresden, 15. April. Aus Gardone-Riviera wird der „Magdeb. Ztg.“ unter dem 12. ds. Mts. geschrieben: König Georg von Sachsen sieht nach und nach alle Mit-

glieder seiner Familie bei sich. Verangenehen Dienstag wurde die Frau Erzherzogin Maria Josepha durch die Ankunft ihres Sohnes erfreut, der unter dem Pseudonym eines Grafen Bourq ebenfalls im Grand Hotel Absteigequartier genommen hat. Der König befindet sich vortrefflich bei Gesundheit, so daß er wieder einen großen Teil seiner Zeit der Erledigung von Staatsgeschäften widmet. Der Austausch von Depeschen zwischen Gardone-Riviera und Dresden ist so lebhaft, daß ihn das Telegraphenamt von Gardone-Riviera, das gegenwärtig ohnehin mit Arbeit überhäuft ist, nicht mehr rasch und sicher bewältigen konnte. Da trifft es sich nun sehr glücklich, daß am Mittwoch der italienische Ministerpräsident Zanardelli zu seinem gewohnten Frühjahrsaufenthalt am Gardasee eingetroffen ist. Er wohnt in seiner schönen Villa in Madero, die nur eine Viertelstunde von der Villa Wimmer, dem Wohnsitz des Königs Georg, entfernt ist. Für den italienischen Ministerpräsidenten ist in Madero ein eigenes Telegraphenamt eingerichtet worden, das in entgegengesetzter Weise auch dem sächsischen Hofe zur Verfügung gestellt wurde. Depeschenboten per Rad besorgen die Beförderung der Depeschen zwischen der Villa Wimmer und dem Telegraphenamt in Madero. Zanardelli bleibt nur bis zum nächsten Donnerstag am Gardasee. Da er sehr erholungsbedürftig ist, und auch König Georg den lebhaften Wunsch hegt, jeder Eilfertigkeitspflicht entgehen zu sein, so wurde bisher ein Besuch des italienischen Ministerpräsidenten in der Villa Wimmer nicht in Aussicht genommen, doch können sich diese Dispositionen noch ändern.

Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August hat vorgestern seinen Aufenthalt in Neapel beendet und ist von dort nach Gardone abgereist, um vor seiner am Donnerstaa erfolgenden Rückkehr nach Dresden Sr. Majestät dem König einen Besuch abzustatten. Der Kronprinz hat sich auf seiner vierwöchigen Reise besten Wohlbehaltens erfreut. Bei anhaltend günstiger Witterung wurden die Sehenswürdigkeiten Neapels besucht und eine Menge recht lohnender Ausflüge unternommen.

Dresden, 15. April. Gestern traf Kronprinz Friedrich August aus Neapel am Gardasee ein, wo für ihn ein Zimmer im Grand-Hotel Gardone-Riviera bereit stand. Er wird Donnerstag Gardone verlassen und nach Dresden zurückkehren.

Die Königin-Witwe hat wegen leichten Unwohlseins (Nesfrießel) einige Tage das Bett hüten müssen. Die Reise nach Turin zum Besuche der Herzogin von Genua ist ausgefallen worden. Die Königin-Witwe wird über Bordighera, wo sie noch den Fürsten und die Fürstin von Hohenollern besuchen wird, direkt nach Dresden zurückkehren. Die Ankunft in Dresden wird am Sonnabend, den 18. April, vormittags 9 Uhr 26 Minuten erwartet.

Wie wir vernehmen, soll die Entbindung der ehemaligen Kronprinzessin Luise durch den Geheimen Medizinalrat Dr. med. Leopold, Direktor der Königl. Frauenklinik zu Dresden, erfolgen. Als Ort der Entbindung ist die Villa Toskana am Bodensee anzunehmen.

Dresden. Außerordentlich dürfen nächstens, nachdem sie in anderen Großstädten längst eingeführt sind, auch hier in Verkehr kommen.

Die Einlieferung der verschiedenartigen Ausstellungskotlette der deutschen Städte auf der am 20. Mai dieses Jahres beginnenden Deutschen Städteausstellung in Dresden hat mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht. Alsbald wird die endgültige Fertigstellung der einzelnen Abteilungen erfolgen. Der Eröffnungsfest werden voraussichtlich Se. Majestät König Georg und die Prinzen des Königs-fürstlichen Reichskanzler, die Vertreter der Königl. Häuser, der deutsche Staatsregierungen und Abgesandte der Städte Rom, Paris, Madrid, London, Brüssel, Haag, Kopenhagen, Christiania, Petersburg, Stockholm, Moskau, Wien, Budapest, Newyork, Washington und Philadelphia bewohnen. An die Eröffnungsfest wird sich ein großes Festmahl im neuen Ausstellungsteppsaale anschließen und auch der Fest-ausschuß plant für diesen Tag besondere Veranstaltungen. Auf allen Gebieten haben freilich die erfolgten Anmeldungen nicht die ursprünglichen Erwartungen erfüllt. So sind z. B. die Anmeldungen von Straßenbahnen sehr gering ausgefallen.

Der 6te April. Man schreibt einem Dresdner Blatte: „Am Montag war vor dem Rathaus am Neustädter Markt und zwar an der Türe, die zum Leihamt führt, ein solches Gebränge, daß man unbedingt auf ein fürchterliches Ereignis schließen mußte. Vielleicht war ein Betrunkener ungesfallen. Ich gehe also mutig auf die gruschwarme Menschenmenge los und suche, nach rechts, nach links, in die Mitte guckend, des Rubels Kern herauszuschälen. Aber man belächelt mich nur mit höhnischem Gesicht oder läßt erkaunt die Augen auf mir ruhen. Endlich frage ich den Nächsten: „Was ist denn hier los?“ Der Mensch antwortet nicht, sondern sieht mich bloß an. Andere machen Bemerkungen und lachen dazu. Da ruft aus der Mitte eine grobe Stimme: „Sagt Sie das was an?“ „Bielleicht“, sage ich. „Na, Sie haben doch Ihren Winterüberzieher an!“ — Jetzt tagt es bei mir. Sie alle wollten also ihre vorzeitig verletzten Winterüberzieher wieder zurückholen.“

Auf der Rennbahn zu Reitz, woselbst am Montag Nachmittag die Rennsaison eröffnet ward, ereignete sich ein Unfall und zwar beim letzten Rennen um den Preis von Lodwitz. „Amazone“ kam am großen Tribünenprung zum Sturze und erlitt einen Schulterbruch. Derselbe erwies sich als unwieberherstellbar und mußte das schöne Tier, das so manchen Sieg errungen, getötet werden. Unter einem Pistolenschuß endete es auf dem grünen Rasen.

Reiza, 10. April. Die Bewerbungen um die bekanntlich mit einem Gehalte von circa 3000 Mark ausgeschriebene Gemeindevorstandsstelle im benachbarten Gröbba sind, wie zu erwarten war, sehr zahlreich erfolgt. Es lagen dem Vernehmen nach bis vorgestern nicht weniger als 72 Bewerbungsgesuche vor. Die Wahl wird demnächst erfolgen.

Aus dem Schnellzuge gestürzt ist nach Durchfahren

der Station Borsdorf bei Leipzig ein Bahnassistent aus Postkoppel. Derselbe hatte sich an die Wagentür gelehnt. An den erlittenen Verletzungen ist er wenige Stunden später verschied.

Während eines Begräbnisses in Penig in voriger Woche schlug auf dem Gottesacker der Blitz in das offene Grab, ohne glücklicherweise jemanden der die Gruft umstehenden überaus zahlreichen Trauerversammlung zu verletzen.

Eine auf Reisen befindliche Familie, aus vier Personen bestehend, kehrte vor einigen Tagen mittags im Gasthose zu Neukirchen bei Grimnitzhausen ein. Dasselbst starb der Familie plötzlich das jüngste, etwa 14 Tage alte Kind. Man übergab die kleine Leiche der dortigen Leichenfrau und entfernte sich dann schleunigst, ohne den Namen anzugeben. Den Nachforschungen der Behörde gelang es aber, die Missethäter einzufinden und zurückzubringen, damit die standesamtlichen Eintragungen erfolgen konnten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der deutsche Kronprinz und sein Bruder Prinz Eitel Friedrich sind in Athen mit ebensolcher Auszeichnung aufgenommen worden, wie schon vorher in der türkischen Hauptstadt. U. A. wurde ihnen vom König Georg das Großkreuz des Erlöserordens verliehen. Bei dem am Abend des 12. April im Athener Residenzschlosse stattgefundenen Galadiner brachte der König in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf seine deutschen Gäste aus, in welcher er seiner besonderen Genugthuung über deren Besuch in Athen Ausdruck verlieh. Nach dem Diner unterhielt sich Kronprinz Wilhelm mit dem Minister des Aussen. Am Abend des 13. April reisten die kaiserlichen Prinzen von Athen ab, um das alte Delphi und Olympia zu besuchen. — Auf ihrer Rückreise nach Berlin treffen die beiden Prinzen am 24. April in Rom ein, wo nach den vorläufigen Festsetzungen ein Aufenthalt von fünf Tagen vorgesehen ist.

Ueber die Reiseabsichten des Kaisers für die nächste Zeit steht Folgendes fest: Vom 20. bis 23. April verweilt er auf der Wartburg als Jagdgast des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Am 30. April wohnt er in Bückeburg der feierlichen Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit Prinzessin Karoline von Neuchâtel bei. Von Bückeburg aus tritt der Kaiser direkt seine italienische Reise an, seine Ankunft in Rom zu einem etwa einwöchigen Besuch beim italienischen Königspaare erfolgt am 2. Mai. Auf seiner Rückreise aus Italien wird der Kaiser dem Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen besuchen und dann nach einem kurzen Aufenthalt in Straßburg in Schloß Urville bei Weß, woselbst inzwischen auch die Kaiserin mit den beiden jüngsten kaiserlichen Kindern angekommen sein wird, verweilen. Gegen Ende des Monats Mai wird der Kaiser wieder in Berlin, bezw. im Neuen Palais bei Potsdam zurückwartet. Einem noch unbestimmten Gerüchte zufolge wird der Kaiser auf seiner Reise nach Italien eine Begegnung mit dem Prinz-Regenten von Bayern in München haben.

Am Ostermontag Mittag empfing der Kaiser im Berliner Residenzschlosse den deutschen Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geh. Oberregierungsrat Le-wald. Letzterer wird nächstens seine Reise nach Amerika antreten.

Ausschere ereet ein von dem Ex-Jesuiten Grafen Hoensbroech in der „Tägl. Rundschau“ gerichteter offener Brief an den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Kaplan Dabach in Trier. Derselbe hatte in einer am 31. März von ihm in einer Katholikerversammlung in Nixdorf bei Berlin gehaltenen Rede erklärt, daß er demjenigen 2000 Gulden zahle, welcher den Nachweis erbringe, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“ finde sich in jesuitischen Schriften. Graf Hoensbroech macht sich nun in seinem offenen Briefe anheißig, diesen Nachweis zu führen, betontend, daß es angeht der geplanten Wiedereinlösung des Jesuitenordens in Deutschland von höchster Wichtigkeit sei, festzustellen, ob der genannte Grundsatz wirklich in jesuitischen Schriften stehe oder ob er den Jesuiten mit Unrecht nachgesagt werde. Graf Hoensbroech will die Bestimmung darüber, wie er den Nachweis führen solle, dem Kaplan Dabach überlassen, allerdings jedoch nur unter gewissen unersäglichsten Bedingungen, welche Graf Hoensbroech genau vorschreibt. Schließlich erklärt er, falls Herr Dabach dieser Aufforderung nicht binnen vier Wochen in irgend einer Weise nachkomme, so müsse dies gleichbedeutend damit erachtet werden, daß letzterer anerkenne, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel,“ finde sich tatsächlich in den jesuitischen Schriften. Dann würde auch er, Graf Hoensbroech, sich den ausgesetzten 2000 Gulden-Preis verdient haben, wenigstens de jure. Auf die Stellungnahme des Herrn Dabach zu dieser Herausforderung seitens des Grafen Hoensbroech darf man immerhin gespannt sein.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg gedenkt in nächster Woche aus Mentone in sein Land zurückzukehren.

„Zu Hilfe, lieber Unterrod“, denkt wie Anna Rathe jetzt die gute rote Internationale, indem sie im „Vorwärts“ einen Aufruf erläßt und darin die weiblichen „Zielbewußten“ auffordert, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, z. B. bei Gesprächen mit Nachbarinnen, Arbeitskolleginnen, Einkäufern, auf die Wichtigkeit der Reichstagswahl und die Vertretung durch Sozialdemokraten hinzuweisen. Auch müßten die Frauen beim Flugblattverbreiten helfen, sich am Geldsammlen beteiligen, Adressen und Listen schreiben, auch am Tage der Wahl den Männern helfend zur Seite stehen.

Ein Beichtstuhl in der katholischen Kirche zu Charlottenburg trug in polnischer Sprache den Vermerk: „Hier kann polnisch gebeichtet werden.“ Auf Anordnung des Erzpriesters Faber wurde diese Aufschrift entfernt, was unter den Charlottenburger Polen große Erregung hervorrief. Sie besprachen den „Fall“ in einer Versammlung und beschloßen, sich beschwerdeführend an die kirchliche Aufsichtsbehörde zu wenden. — Dem Erzpriester Faber aber wird man beschuldigen dürfen, daß er sehr verständig gehandelt

hat. Wer in Cyacionenoung seinen Erwerb nachgehen kann, der wird wohl Deutsch verstehen, daß er den Weg zu seinem Reichthum auch ohne polnische Inschrift finden wird. Dem chauvinistischen Polendünkel braucht man in der Kirche keine Verbengungen zu machen.

Die Begeisterung für eine Teilnahme an der Weltausstellung in St. Louis bleibt in der deutschen Großindustrie ziemlich schwach, weil man weiß, daß bei den hohen nordamerikanischen Böllen die Ausstellungskosten schwer herauszuschlagen sind. Namentlich gilt diese fähle Haltung für die rheinisch-westfälische Großindustrie, die ja auch im Vorjahr in Düsseldorf glänzend gezeigt hat, was sie kann.

Unter der Epizmarke „Fürst Herbert Bismard“ schreibt man aus Berlin: Wieder einmal taucht das Gerücht auf, Fürst Herbert Bismard werde in den Reichsdienst zurücktreten. Man hält für wahrscheinlich, daß bei der andauernden Kränklichkeit des deutschen Vorkämpfers in Konstantinopel, Freiherr v. Marschall, Fürst Bismard in nicht ferner Zeit die Vertretung des Reichs am Goldenen Horn übernehmen werde.

In den dem Sohne des Altreichskanzlers in Berlin nahebedehenden Kreisen herrscht die Ansicht nicht. Es wird allerdings auch dort zugegeben, daß Fürst Bismard eine Rückkehr in den Reichsdienst nicht grundsätzlich ablehne; wohl aber begegnet es starken Zweifeln, ob er auf den Konstantinopeler Posten respektiere. Die Neigung des Fürsten gelte, soweit bekannt, nur London oder Petersburg. Sei dem, wie ihm wolle: Fürst Bismard legt doch wohl Wert darauf, mit den maßgebenden Stellen in Fühlung zu bleiben. Das läßt auch seine erneute Bewerbung um sein altmärkisches Reichstagsmandat erkennen.

Eine unliebsame Nachricht kommt aus Peking. Eine Wirtshauskrawalle zwischen etwa 50 deutschen und ebensoviel österreichischen Soldaten artete auf der Straße zu einer Schlägerei aus. Die Streitenden gingen mit Knütteln, Messern und anderen Waffen gegen einander los. Eine Menge von Chinesen sah dem Streite zu. Eine deutsche Kompanie mit aufgezogenem Seitengewehr und eine österreichische Patrouille trennten die Kämpfenden und säuberten die Straße. Mehrere der Kämpfenden wurden in das Hospital gebracht. Die beiden Kontingente werden mehrere Wochen Kasernenarrest haben.

Ein katholischer Geistlicher als — Entführer. Das Landgericht zu Dortmund eröffnete am vergangenen Sonnabend das Hauptverfahren gegen einen Kaplan aus Fröndenberg und die Frau eines Sanitätsrates aus Düsseldorf wegen Entführung von Minderjährigen in ein belgisches Kloster.

Holland. Die Streikbewegung in den Niederlanden scheint zu erstarren. Das „Schulstrik“, die Leitung des Streiks, hat sich aufgelöst, ein neues Komitee soll nicht eingesetzt werden. Unter den Streikenden tritt eine Strömung auf, die dahin geht, die weitere Agitation zur Fortführung des Ausstandes überhaupt einzustellen.

Italien. In Rom wurde am Ostermontag der 7. internationale Landwirtschaftliche Kongress auf dem Kapitol in Gegenwart des italienischen Königspaars eröffnet. Nachmittags konstituierte sich das Bureau des Kongresses. Zu Ehrenpräsidenten wurden u. A. die aktiven Minister Baccelli und Balanzano, der ehemalige Minister Luzzatti, ferner Meline-Frankreich, Dararcsi-Ungarn, de Bruyere-Belgien und Vignerat-Schweiz gewählt.

Frankreich. Präsident Loubet von Frankreich befindet sich nunmehr auf seiner afrikanischen Reise; der Minister des Äußeren Delcasse, der Marineminister Pelletan und der Senatspräsident Fallières begleiten ihn hierbei. Am Ostermontag Vormittag traf Loubet in Marseille ein, wo großer Empfang stattfand. Am Bahnhof wurde der Staatschef vom Bürgermeister, in der Präfektur vom Bischof von Marseille begrüßt; beide Male beantwortete Loubet die Begrüßungsansprachen durch Begebenheiten. Auch bei dem zu seinen Ehren von der Marceller Handelskammer veranstalteten Banket hielt Loubet eine Rede. Nach dem Banket wohnte der Präsident den Übungen der Turnvereine im Parc Dorely bei. Auch bei dieser Gelegenheit ließ er sich durch eine Rede vernehmen; in derselben forderte er die Turnvereine auf, in ihrer Tätigkeit, Beistand des Vaterlandes heutzutagen, nicht nachzulassen, zumal Frankreich am Vorabend des Tages stehe, der die Herabsetzung der militärischen Dienstzeit bringe. Während der Fahrt des Präsidenten nach dem

Parc Dorely stießen mehrere Personen in der Menge Schmährufe gegen die Uebeltäter aus. Die Störenfriede wurden sofort verhaftet. Später nahm Loubet das Diner in der Präfektur im kleinen Kreise ein.

In West fanden am Ostermontag Abend anlässlich des daselbst tagenden Katholikentages antikirchliche Straßendemonstrationen statt. Dieselben führten zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten; schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Balkanhalbinsel. In der Kapelle der russischen Botschaft zu Konstantinopel wurde am 13. April für den verstorbenen russischen Konsul Scherbinin ein feierliches Requiem abgehalten.

Die Nachrichten über die angebliche Schließung der Rebaktionen der rabitalen Väter in Belgrad und die Verhaftung der Rebakteure werden von offiziöser serbischer Seite für unbegründet erklärt.

Ein Spezialgesandter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, sein Adjutant Rittmeister Gantschew, ist in Petersburg eingetroffen. Er überbringt ein Handschreiben seines Souveräns an den Zaren Nikolaus, welches die Dankbarkeit und Ergebenheit der bulgarischen Nation gegenüber Rußland anlässlich der Schiffsfeier zum Ausdruck bringt.

Rußland. Ueber die jüngsten Studentenunruhen in Petersburg bringt der dortige „Regierungsbote“ eine orientierende Darstellung. Aus derselben erhellt, daß die äußere Ursache der studentischen Tumulte die geplanten Änderungen des Prüfungsmodus für die Hörerinnen des weiblichen medizinischen Instituts bilbeten; die Änderungen riefen eine starke Erregung unter den Hörerinnen hervor, die Studenten ergriffen dann die Partei ihrer Kommilitoninnen.

Spanien. Unter den spanischen Republikanern giebt sich ein lebhafter Bewegung kund. Im ganzen Lande wurden dieser Tage zahlreiche und starkbesetzte republikanische Versammlungen abgehalten, die sich in ihrem Verlaufe zu demonstationen Kundgebungen für die Republik gestalteten.

König Eduard von England hat sich von Gibraltar nach Malta weiterbegeben. Die mehrtägigen erbitterten Kämpfe um das Fort Trojana an der Grenze der spanischen Besitzung Melilla haben mit dem Siege der morokkanischen Rebellen geendet. Diese legten durch eine entzündete Mine Breche in das Fort und räumten dann dasselbe. 40 Mann der Besatzung fanden durch die Explosion den Tod; der Rest der Besatzung, meist Verwundete, unter ihnen auch der Postchef, flüchtete nach Melilla. Die Spanier entwarfeneten die Flüchtlinge und nahmen die Verwundeten in Pflege. Viele der Angreifer kehrten zu ihren Stämmen zurück.

Philippinen. In der Bucht von Manila wurde das Flaggschiff des spanischen Admirals Montojo „Reina Christina“, das in der Seeschlacht vom 1. Mai 1898 gesunken war, gehoben. In dem Schiffe fanden sich etwa 80 Skelette von Angehörigen der ehemaligen Besatzung vor; die Amerikaner wollen die Skelette ins Meer versenken, die Spanier möchten dieselben aber in der Heimat beisetzen lassen.

China. Die Kaiserin-Witwe von China befahl, daß dem verstorbenen Präsidenten der Finanzkontrolle, Junglu, dieselben Ehrentitel zu teil werden sollen, wie seinerzeit dem toten Li-Hung-Tschang.

Amerika. Im New-Yorker Hafen stießen infolge Nebels zwei Frachtdampfer zusammen. Der eine sank, doch wurde die Mannschaft gerettet. Dagegen ertranken beim Bergen der Ladung vier Arbeiter, deren Boot dem Bruch zu nahe gekommen war.

Bermittlertes

Ein Familien-drama ereignete sich am Sonnabend vor Ostern in einer Wopdeburger Apotheke, wo ein junges Mädchen auf einen Angestellten drei Revolverkugeln abgab, die ihn schwer verletzten. Die Attentäterin ist die frühere Braut des Verwundeten, der Ostern mit einer anderen jungen Dame seine Hochzeit feiern wollte. In Raum burg führte am 1. Osterfeiertag der 53-jährige Birgelbecker Kämmerer bei der Ueberfahrt über die Saale in den Fluß. Der 22-jährige Schriftfeger Hof sprang nach, um R. zu retten, doch fanden beide den Tod in den Fluten.

Berlin, 13. April. Eine Liebestragödie hat sich am Sonnabend mittag im Hause Blumenstraße 78 abgespielt. In der dritten Etage bei Schelling wohnte ein junges Mädchen, das mit einem verheirateten Herrn ein Liebesverhältnis unterhielt. Mittags alarmierte ein Schuß die Bewohner des Hauses. Die hinzueilenden Nachbarn fanden den Herrn, einen Revolver in der Hand, tot im Zimmer liegen. Das Mädchen hatte scheinbar Gift genommen. Eine weitere Meldung besagt: Die beiden Liebenden heißen Felz Weiß und Franziska Zimmermann. Weiß ist seiner Verheiratung erlegen, während die Zimmermann wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen wird. Beide hatten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Sie waren im Kaufhause Neu-Kölln am Wasser in zwei verschiedenen Geschäften angestellt und fanden dabei täglich Gelegenheit, miteinander zu verkehren.

Budapest, 13. April. Blutiger Kampf in den Bergen. Sechs Szeller Burschen wollten mit sechs Mädchen ohne Paß nach Rumänien auswandern. Die Behörden erfuhrn jedoch, daß die jungen Leute auf einem Schleichwege die Grenze zu überschreiten beabsichtigten. Gendarmen wurden ausgesandt und holten die Heimatsmüden am Tölgayer Paße ein. Als die Gendarmen die Unbesonnenen zur Rückkehr aufforderten, fielen die Burschen über die Gendarmen her und wollten ihnen die Gewehre entreißen. Ein Handgemenge entstand, die Gendarmen saßen sich genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen, und drei der Angreifer wurden so schwer verwundet, daß sie nach kurzer Zeit starben.

Fünfzigtausend Mark auf die Straße geworfen hat am 1. Osterfeiertage ein plötzlich irrsinnig gewordener Berliner Kaufmann F. der sich seit einigen Tagen, auf einer Geschäftsreise begriffen, in Frankfurt a. M. aufhielt. Als der Bedauernswerte die Altdastraße passierte, rief er plötzlich unter wirren Reden den Ueberzieher auf und warf zum nicht geringen Erstaunen der Passanten sein ganzes Geld, das er auf der Reise einliefert hatte, auf die Straße. Die Summe bestand aus 40 000 Mark in Wertpapieren und Kuponen, 2000 Mark in Hundertmarkstücken und einem mit Goldstücken gefüllten ledernen Beutel. Im ganzen an 50 000 Mk. Sofort herbeigeholte Schulente sortierten für die Bergung des ausgestreuten Geldes und brachten den Irnsinnigen zunächst noch dem Polizeigewahrsam, von wo aus er später einer Anstalt zugeführt wurde.

Von einem Brande in Tlumocz (Galizien) teilt man Folgendes mit: Donnerstag, den 9. d. M. brach in einem Polakenhause Feuer aus; die Folge des herzhenden Sturmes war, daß binnen einer halben Stunde 43 Häuser in Flammen standen; sie waren bloß aus Holz und Strohhaut gebaut und standen direkt an der Kaserne (des 14. Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz); es dauerte nicht lange, so stand auch die Kaserne in hellen Flammen; es war ein romantischer Anblick, daß Umherjagen der Pferde auf dem Kasernenhofe mit anzusehen. 320 Pferde rafften im wildem Galopp gegen die Stallungen, welche in hellen Flammen aufgingen; mit Stößen mußten die Pferde aus dem Hofe gejagt werden. Dann gieng an das Rettungs-werk der Rüstungen und der Sachen; halb tot und halb erstickt gieng es ins Magazin, die Patronen zu retten.

Kayonliste geschützter Erfindungen mitgeteilt v. Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Altmarkt. Angemeldet von: P. D. Graff, Dhorn: Ueberreste als Westenschuß. F. Kofl, Wausen: Vorrichtung zur Erwärmung der Zimmerluft usw. (verl.)

Kirchliche Nachrichten.
Sonnabend, den 18. April, 1 Uhr: Veststunde. Pfarrer Schulze.
Sonntag, den 19. April, Quasimodogeniti:
8 Uhr Weichte
1/9 „ Predigt (Joh. 21, 15-17) Pfarrer
1/2 „ Kirchliche Unterredung mit der Schulze.
„ Konfirmierten weiblichen Jugend
8 „ Jungfrauenverein.

Am 20. d. M.: Pfarrer Schulze.

Landwirte!
Den billigsten Frühjahrs Dünger

Ammoniak-Superphosphat, 8/9, do. 6/10, Knochenmehl, rohes und gedämpftes, Thomasmehl, 18 %, citronlöslich, 40 % Kalisalz, Kaunit etc. etc.

kauft man bei **H. M. Trepte,** Pulsnitz, am Bahnhof.

Zwei freundl. Schlafstellen sofort zu vermieten. Bischofswerdaer Strasse 211

Einige Zentner gutes Heu sind zu verkaufen in Friedersdorf Nr. 46.

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen Pulsnitz No. 100.

Minlos'sche Waschpulver
Das berühmte
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt,
gibt **blendend weisse** und **völlig geruchlose Wäsche**
!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!
Zum täglichen Waschen Teller, Messern, Gabeln, Gläsern etc.,
von hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Bildschön!
ist ein sartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetartige Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Stedenpferd = Liliennilchseife**
v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden.
allein echte Schugmarke: **Stedenpferd**,
a St. 50 Pf. in der **Röwenapothek** Pulsnitz.

Eine dreiteilige Aufwäsche umgungshalber **billig zu verkaufen.** Bischofswerdaer Strasse 213 L.

Eine freundl. Stube mit Kammer an einzelne Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Stellung finden sofort Stützen u. (bess. weibl. Personal) durch die Zeitung „Helmchen“, Coppenick-Berlin.

Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an Gustav Lange, Buchdruckerei, Deberan i. S. Verlag des „Sächs. Finanzblattes“.

Kieler Sprotten und Pöcklinge empfiehlt **Eugen Brückner.**

Junger Kaufmann sucht Stellung als **Contorist** oder **Lagerist** unter bescheidenen Bedingungen. Gest. Offerten unter **E. B.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

200 Zentner Saatkartoffeln magnum bonum und ca. 200 Zentner **Streustroh** verkauft **Rittergut Möhrsdorf.**

H. Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln empfiehlt **Eugen Brückner.**

Gasthof zur goldenen Krone,
Obersteina.

Sonntag, den 19. April ladet

zur **Tanzmusik**
freundl. einl. **Emma Steglich.**

„Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 19. d. Mts.
von nachmittags 4 Uhr ab

Grosse Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
Max Hörnig.

Zur Tanzmusik

nächsten Sonntag ladet ergebenst ein
Niedersteina. **G. Oswald.**



Sitzung

des Land- und forstwirtschaftl. Vereins
zu Pulsnitz.

Sonntag, den 19. April, nachm. 1/2 5 Uhr.
Tagesordnung.

1. Fortsetzung des Referats von der März-Sitzung.
 2. Geschäftliches.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Vienenzüchter-Verein, Pulsnitz.
Sonntag, den 19. April, nachm. 4 Uhr
Versammlung. D. R.
Kostenlose Verteilung des schwedischen
Kleesamens.

Turnverein Ohorn.

Infolge Ablebens unseres langjährigen
werten Mitgliedes **August Schramm**
werden die Mitglieder hierdurch gebeten, sich
am Begräbnis (Sonntag abend) recht zahl-
reich zu beteiligen.

Versammlung im Vereinslokal, nachm. 1 Uhr.
Der Turnrat.

Empfehle frischgeschlachtetes
Mastrindfleisch,
à 55 und 60 Pf., frischgeschlachtetes
Schweinefleisch, à 60 Pf.
Bruno Scholz.

Ein
geweckter Knabe
mit guten Schulzeugnissen wird
für ein Contor
als Lehrling gesucht.
Offerten unter **B. F. 101** niederzulegen
in der Expedition dieses Blattes.

**Geübte
Näherinnen**
für Schürzen
sucht
Arth. Feilgenhauer.

**Ein kräftiges
Dienstmädchen**
wird zum baldigen Antritt
gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Einige Maurer und
Zimmerleute**

sucht
Max Schneider, Pulsnitz.

Frühe Rosen-Samenkartoffeln
sind angekommen. Frau **Heine, Pulsnitz.**

Hôtel „Grauer Wolf“.

Vorläufige Anzeige:
Dienstag, den 21. April 1903

**Konzert der uniformierten Radeburger
Stadtkapelle,**

welche sich durch das im Februar gegebene Konzert den besten Ruf am hiesigen Orte
erworben hat.

Edmund Oehme.

Gasthof Pulsnitz A. S.
Sonntag, den 19. April, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,

wogu ergebenst einladet **S. Menzel.**

Gasth. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 19. April, von nachmittags 4 Uhr an
gutbesetzte BALLMUSIK.

Es ladet ergebenst ein **Adolf Barthel**

Handelsschule zu Pulsnitz.

Montag, den 20. April a. c., Nachmittags 4 Uhr
Beginn des neuen Schuljahres.

Anmeldungen bis **19. April a. c.** erbeten. Zu näheren Auskünften sind gern
bereit

der **Handelsschulsausschuss,** die **Schulleitung,**
A. Cunradi, Vorsitzender. **G. Heinrich, Lehrer.**

**Wegen Umbau und Platzmangel
Kinderwagen**

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Eduard Haufe,
Neumarkt.

Vorzüglichstes, allenthalben geschätztes u. beehrtes Fabrikat!

Delmenhorster Linoleum

Anker-Märke

anerkannt bester Fussboden-Belag von grosser Dauerhaftigkeit; schall-
dämpfend.

Bedruckte Linoleum, das 1 Meter Mk. 1,75 und Mk. 3,25,
Inlaid-Linoleum, bis auf den Grund durchgemustert,
Linoleum-Läufer, Meter Mk. 1,75 und Mk. 2,30 in neuen geschmack-
vollen Dessins

empfehl

Carl Henning.

Fahrräder und Zubehörteile

Reparaturen aller Art billigst. Preisliste gratis
und franko.

„Glück Auf“, **Fahrradwerke**
Oberschar b. Freiberg Sa.

„Famos“

pro m. M. 4 20; hocheleg.
prakt. mod. Kammg.-Chev.
f. Herren- u. Knaben-Anz.;
ausserordentlich preiswert.
Rob. Lippert, Pulsnitz i. S.

DANK.

Nachdem sich nunmehr das Grab unserer lieben treusorgenden
Gattin, Mutter, Gross- und Schwiegermutter und Schwägerin
Johanne Eleonore Schmidt

geschlossen hat, danken wir aufrichtigst dem Herrn Nachbar August
Kühne für seine aufopfernde Behilflichkeit während dem Krankenlager
der Verbliebenen. Dank dem Krankenunterstützungsverein für Nieder-
steina und Weissbach für das letzte Geleit und Tragen zur Ruhstätte.
Dank dem Herrn Pastor Rietschel für die trostreichen Worte an heil-
iger Stätte, sowie dem Herrn Lehrer Mehnert und den Schülern für
die erhebenden Trauergesänge. Innigen Dank ferner allen lieben Nach-
barn, Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und
das Geleit zur Stätte des Friedens.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank!“ und
„Ruhe sanft!“ in Dein stilles Kämmerlein nach.

Niedersteina, Oberlichtenau, Pulsnitz.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Quittungs-Formulare

sind zu haben in der
Buchdruckerei des Wochenblattes.

Für einen jungen Mann wird sofort einfach
möblieretes Zimmer,
möglichst mit **Wittagsstisch** gesucht.
Offerten unter **B. W.** in d. Exped. d. Bl.

Einem Bäckergefelln

zum sofortigen Antritt sucht
Paul Förster, Bischoheim.

Ostertüten!

Grösste Auswahl von den Einfachsten bis zu
den Feinsten in Pappe und Papier
empfiehlt zu billigsten Preisen
Richard Köhler, Ohorn Str. 183.

Weber

auf mechanische Stähle werden an-
genommen.

Pulsnitz. **E. G. Sübner.**

1500 bis 1800 Mark

sind vom 1. Juli ab auszuleihen.
Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

König Albert

altbeliebte hochfeine 6 Pfg.-
Cigarre bei **Bernhard Beyer,**

Cigarren-Spezial-Geschäft. ●●●●

Bekanntmachung!

Zur Ausführung von Wasser-
leitungen und Schleusen,
Drainagen und Straßentanten, sowie
sämtlichen in dieses Fach einschlagenden Ar-
beiten empfiehlt sich
Ernst Prescher.
Ohorn (Gickelsberg) Nr. 106.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen

Grossknecht

sucht bei hohem Lohn
Rittergut Pulsnitz.

**Herren und
Knaben-Bekleidung**
Anfertigung nach Maß.

Martin Bab

Parterre und 1. Etg. **Dresden-Altst 10 Wettinerstr. 10** Parterre und 1. Etg.
neben dem Tivoli

| | |
|-------------------------------|----------------------------|
| Jadett-Anzüge | 10 bis 25 M. |
| Jadett-Anzüge | 25 bis 40 M. |
| Jadett-Anzüge | 33 bis 48 M. |
| Paletots | 10 bis 25 M. |
| Paletots | 12 ⁵⁰ bis 29 M. |
| Paletots | 18 bis 38 M. |
| Hosen | 1 ⁹⁰ bis 16 M. |
| Knaben-Anzüge und Paletots | 3 bis 19 M. |

Konfirmanden - Anzüge
7.50, 9. —, 10.75, 12, 13.25, 14.50,
16.50, 17.50, 19.25, 23. —, 24.50,
25. —, 32. — M.

Hut gratis!
Konfirmanden - Anzüge
— nach Maß 26 bis 38 Mark.